

Beißen? Ist nicht Papageienart

Originaltitel: Biting, It's Not For The Birds

Autor: Steve Martin, Präsident, Natural Encounters Inc.

*Veröffentlicht unter dem Originaltitel "Biting, It's Not For The Birds" im Magazin PsittaScene, April 2002, Herausgeber: World Parrot Trust
Übersetzung: Dagmar Heidebluth, Dezember 2014*

"Beißen gehört dazu, wenn man einen Papagei als Haustier hat." Klingt das vertraut? Sollte es eigentlich. Es ist eine gängige Meinung in Verbindung mit der Haltung von Papageien. Nach meinem Verständnis ist jedoch das Gegenteil richtig. Ein Papageienhalter sollte danach streben, niemals gebissen zu werden. Dies ist eine ziemlich kühne Aussage zu einem so weit verbreiteten Problem. Tatsache ist, dass Beißen eins der Dinge ist, die Papageien in Gefangenschaft lernen und nicht etwas, das normalerweise in freier Wildbahn zu sehen ist. Nein, sie beißen sich in freier Wildbahn nicht untereinander, zumindest nicht so heftig, dass ein Papagei blutet.

In den letzten rund 15 Jahren habe ich viele Feldforscher über Beißen und Dominanz befragt (persönlicher Austausch mit: Brice, Februar 1994, Munn, Juli 1998, Gilardi, Februar 1999, English, November 2000, May, 15. Mai 2001). Sie haben zusammen genommen mehr als 35 Jahre Feldforschung betrieben, und nur zwei von ihnen haben gesehen oder davon gehört, wie ein Papagei einen anderen so stark gebissen hat, dass jener blutete.

Diese beiden Fälle ereigneten sich im Zusammenhang mit Nisthöhlen. In dem einen Fall kämpften zwei Vögel um eine Nisthöhle und im zweiten Fall griff ein Papagei einen jungen Vogel im Nest an und versuchte, das Nest einzunehmen.

Papageien beißen sich in der Natur sehr selten. Sie zeigen jedoch häufig aggressives Verhalten, um Ressourcen wie Territorium, Partner, begehrte Sitzplätze, Futter, usw. zu verteidigen. Diese Interaktionen beschränken sich im allgemeinen auf Körpersprache, wie Kopfgefieder aufstellen oder einen kaum merklichen Blick der Augen. Mitunter eskaliert die Aggression zu stimmlichen Äußerungen wie Knurren und Fauchen oder noch offenerer Körpersprache wie mit dem Schnabel in die Luft hacken. In der Natur reicht diese Körpersprache in der Regel aus, um einen zu nahe kommenden Vogel abzuschrecken und negativen körperlichen Kontakt mit dem Ressourcen-Besitzer zu vermeiden.

Warum nun beißen Papageien in Gefangenschaft? Zuerst einmal kann man von Tieren, die in eine unnatürliche Umgebung versetzt werden, unnatürliche Verhaltensweisen erwarten. Zweitens ist jegliches Verhalten ein Produkt des Instinkts oder der Erfahrung. Der Biss eines Papageien fällt in eine dieser beiden Kategorien. Einige Beißanlässe sind angeboren und einige sind erlernt. Viele Papageien sind aus Angst oder zur Selbstverteidigung zum Beißen gezwungen. Menschen neigen zu einer aggressiven Art und Weise, wenn sie sich ihren Papageien nähern und sie hochnehmen. Diese forsche und aggressive Handlungsweise kann den Papagei dazu veranlassen, aus Angst zu beißen. Die meisten Papageien haben nicht die Möglichkeit wegzufiegen wie ihre wilden Artgenossen und werden mitunter zu dem Punkt getrieben, an dem ihnen nur das Beißen übrig bleibt, um sich zu verteidigen oder ihr Missfallen auszudrücken.



Steve Martin ist einer der bekanntesten Tiertrainer weltweit und gehört zu den Pionieren des Trainings mittels positiver Verstärkung. Er ist Papageientrainer seit mehr als 45 Jahren und Falkner seit über 40 Jahren. Er ist einer der Trustees des World Parrot Trust und Gründer der IAATE (International Association of Avian Trainers and Educators), deren Präsident er viermal war. Sein Unternehmen Natural Encounters, Inc. (NEI) berät weltweit zoologische Einrichtungen in Verhaltensfragen und bildet Halter und professionelle Tierbetreuer im Verhaltensmanagement und Tiertraining aus. Ferner werden Arterhaltungsprojekte finanziell unterstützt.

Weitere Informationen in englisch unter www.naturalencounters.com

Bevor sie beißen, bieten die meisten Papageien in Gefangenschaft eine Vielfalt an Körpersprache und Lauten an, um ihre Empfindungen mitzuteilen, genau wie wilde Papageien auch. Jedoch bemerken nur wenige Menschen jemals den geringfügig anderen Blick ihrer Augen oder das fast unmerkliche Anlegen der Kopffedern, worin so viele Informationen über die Gedanken und Empfindungen des Papageien enthalten sind. Schließlich ist die menschliche Kommunikation mittels Körpersprache generell sehr offensichtlich und wenig differenziert und hat sich dahingehend entwickelt, weil wir der verbalen Kommunikation viel mehr Gewicht beimessen als der Körpersprache.

Viele, wenn nicht die meisten, Papageienhalter nehmen die subtilen Kommunikationsversuche ihres Papageien überhaupt nicht wahr. Sie bemerken nicht das glatt angelegte Gefieder oder die schnellen Kopfbewegungen, wenn der nervöse Vogel instinktiv nach einem Fluchtweg Ausschau hält, ein übliches Vermeidungsverhalten. Oft sind deutliche Fluchtversuche oder Knurren und andere Lautäußerungen des Missfallens und der Angst die ersten Anzeichen für Nervosität, die die meisten Papageienhalter überhaupt bemerken. Zu diesem Zeitpunkt haben sie bereits die Unmenge an Signalen übersehen, die dem sehr deutlichen Zeigen von Unbehagen vorausgingen und haben den Vogel an den Rand von aggressivem Verhalten getrieben.

Ein weiterer wichtiger Punkt muss bedacht werden, nämlich die Tatsache, dass die meisten der derzeit für Papageienbesitzer verfügbaren Informationen nicht zur Sensibilität ermutigen. Vielmehr werden Dominanz und Aggression durch einige der gegenwärtig häufigsten Lehren für die Arbeit mit Papageien gefördert. Es ist normal, Dinge zu hören und zu lesen wie "stelle sicher, dass er weiß, du bist der Boss", "lass ihn damit nicht durchkommen", usw. Der Trend, Papageien zu dominieren anstatt eine Partnerschaft aufzubauen, ist sehr populär. Dieser aggressive Ansatz fördert nur mehr Beißvorfälle, da die Vögel zum Beißen gezwungen sind, um sich ihren vertrauten aber unsensiblen Haltern verständlich zu machen.

Papageien beißen hauptsächlich aus folgenden Gründen:

Spiel: Die Finger oder andere Körperteile eines Menschen mit ihrem starken Schnabel zu untersuchen, ist bei Papageien ein fest vorgegebenes oder instinktives Verhalten. Auf diese Weise liefert die Natur dem jungen Vogel Informationen über seine Umwelt. Es ist Aufgabe des Halters, dem Vogel zu sagen, wie fest er Finger und andere Dinge "untersuchen" darf. Ein lautes, scharfes "Nein" hat eine ähnliche Wirkung wie die Laute, die ein erwachsener Papagei in der Natur benutzen würde, um dem Nachwuchs klarzumachen, dass er seine Grenzen überschritten hat.

Territorial bedingte Aggression: Papageien schützen ihr Territorium instinktiv, sowohl in der Natur als auch in Gefangenschaft. In der Natur bindet sich der Papagei an einen Partner oder eine Partnerin und wird das gemeinsame Nistplatz-Territorium gegen Eindringlinge verteidigen. Papageien in Gefangenschaft binden sich auch an ein anderes Individuum, oft an einen Menschen. Wenn das passiert, können sie ihr Territorium aggressiv gegen Eindringlinge verteidigen. Sie können leicht lernen, dass beißen das einzige, oder zumindest das beste Mittel ist, um menschliche Eindringlinge aus ihrem Territorium zu vertreiben.

Aggression aus Angst: Wie bereits zuvor erwähnt, beißen viele Papageien aus Angst vor einem Menschen, der sich dem nervösen Vogel aufdrängt. Dies ist auch eine instinktive Reaktion und eng mit dem Überleben verknüpft. Wäre der Vogel in der Natur, würde er einfach wegfliegen. Den meisten Vögeln in Gefangenschaft wird jedoch die Fähigkeit zum Entkommen verweigert und ihnen bleibt als letzter Ausweg nur das beißen.

Erlernte Aggression: Manche Papageien lernen zu beißen, um etwas Erwünschtes zu erhalten. Diese erlernte Aggression äußert sich auf vielfältige Art. Der eine Vogel könnte lernen, dass ihm auf einen leichten Biss in den Arm des Halters, der gerade einen Donut isst, ein schmackhaftes Stückchen angeboten wird, um das nervige Knabbern zu stoppen. Ein anderer Vogel lernt vielleicht, dass ein Biss in den Finger die Person dazu veranlasst, ihn oben auf dem Käfig oder auf jemandes Schulter in Ruhe zu lassen, und sei es nur für den Moment, der benötigt wird, um einen Stock zu holen, auf den er aufsteigen soll. Hat der Vogel jemanden das erste Mal gebissen, ist er möglicherweise auf dem Wege zu lernen, dass dies eine gültige Methode ist, um mit Menschen zu kommunizieren. Jedes Verhalten, das verstärkt wird, wird sehr wahrscheinlich wiederholt.

Beginnen Sie, eine positive Beziehung mit dem Vogel aufzubauen, um zu vermeiden, gebissen zu werden. Versuchen Sie zu vermeiden, den Vogel zu etwas zu zwingen, das er nicht tun möchte. Dieses Konzept ist für viele Papageienhalter sehr schwer zu verstehen, insbesondere weil die für Papageienhalter verfügbaren Informationen empfehlen, den Vogel zu dominieren. Außerdem haben viele Menschen in der Vergangenheit selbst eine ziemlich gute Verstärkung erhalten in Verbindung mit ihrer Dominanz über andere Tiere, z. B. Hunde, und sogar über andere Menschen. Es ist eine Kommunikationsstrategie, die für sie recht gut zu funktionieren scheint. Gegen die gewohnte Tendenz anzugehen und daran zu arbeiten, eine auf positiven Interaktionen aufgebaute Beziehung mit dem Vogel herzustellen, ist der erste Weg zu einem partnerschaftlichen Verhältnis mit einem Papagei.

Als nächstes sollten Vogelhalter sich für die Kommunikationsmittel des Vogels sensibilisieren. Sie sollten lernen, die Körpersprache des Vogels zu lesen und zu verstehen, was sie ausdrückt. Dann sollten sie es ernst nehmen, was der Vogel mitteilt und dem Vogel erlauben, Partner anstatt Objekt in der Beziehung zu sein. Sie sollten lernen, den Vogel zu bitten, Dinge zu tun und das Befehlen vermeiden. Letzten Endes gibt es, mit Ausnahme von Prädatoren, in der Natur nur sehr selten etwas, das den Papagei zwingen könnte, Dinge zu tun, die er nicht tun will.

Es gibt einen weiteren Punkt, der das Verhältnis des Papageienhalters zu seinem Vogel vertiefen wird: Die eigene Übernahme der Verantwortung für jedes Mal, wenn der Papagei ihn beißt. Papageienhalter müssen verstehen, dass beißen etwas ist, zu dem sie den Vogel entweder gezwungen haben oder es dem Vogel beigebracht haben. Wenn Halter diese Verantwortung übernehmen, werden sie langsam erkennen, dass ihre Narben Zeichen ihrer Unsensibilität sind und keine Auszeichnungen für Mut. An diesem Punkt beginnen sie, den Grundstein für eine gute und lohnende Partnerschaft mit ihrem Vogel zu legen.